

Memoiren eines Rucksacks

Elfriede Albrecht, geb. Hildebrandt genannt „Fiddie“

(*13.07.1928 Wintershagen +07.08.2018 Nikolausberg)

Im Mai 1945 wurde ich, auf der Suche nach etwas Essbarem, zufällig entdeckt und mitgenommen.

In meinem ersten Leben war ich nämlich ein Strohsack und lag in irgendeinem Bett auf dem Schießplatz in Stolpmünde, doch wie ich dahin kam und wer sich auf mir ausstrecken durfte, kann ich nicht rekonstruieren.

Ich wurde gewaschen und zu dem verarbeitet, was ich heute bin, ein Rucksack. Die Verarbeitung war gar nicht so einfach, Nähmaschinen waren eine Rarität und Zwirn auch. Mir wurden Seitenteile eingesetzt, damit mein Fassungsvermögen größer wurde. Links und rechts für die Träger bekam ich je zwei Knöpfe, man kann ja nie wissen... Oben wurde eine Schnur eingezogen und darüber kam die Klappe mit dem Namen.

Nach vorne überhängend bekam ich auch noch Träger mit je einem Karabinerhaken versehen, daran sollte, bei der Ausreise, das zusammengewickelte und mit einer Leine verschnürte Bett gehängt werden, damit die Hände meines Trägers für etwas Anderes frei blieben. Als ich fertig war, wurde ich gepackt mit den besten Sachen die noch da waren, und in den Kleiderschrank gestellt. Meine beiden Brüder hatten sich zu mir gesellt und so harrten wir der Dinge, die da kommen sollten. Ich wurde noch öfter aus- und eingepackt und wurde mit der Zeit um einiges leichter. Über zwei Jahre



standen wir einträchtig nebeneinander, bis der große Tag meiner weiten Reise und Bewährung kam.

Es war der 3.10.1947. Zunächst gings nach Stolp ins Lager. 14 Tage wurde ich hin und her geschleppt, bis es soweit war. Verfrachtet in einem Viehwagen gings Richtung Stargard-Posen-Forst-Löbau. Unterwegs fand ich Verwendung als Sitzgelegenheit. In Löbau durfte ich drei Wochen im Lager bleiben und anschließend gings nach Obercunewalde, einem sehr hübschen Ort in der Oberlausitz. Hübsch – aber arm, auch an Arbeit.

So wanderte ich Neujahr 1948 aus nach Thüringen, in die Erfurter Gegend, doch da wurde ich schon durch einen Kleiderschrank ersetzt.

Mein weiterer Aufenthalt war das Internat der Fachschule für Landwirtschaft in Löbau-Oelsa.

1953 siedelte ich über die grüne Grenze nach Nikolausberg bei Göttingen um.

Meine Eigentümerin hat mir versprochen, mich Zeit ihres Lebens zu erhalten und zu pflegen, aus Dankbarkeit für meine treuen Dienste.

1954 in Nikolausberg ging ich in Rente, nur hin und wieder gehe ich auf Reisen zu Ausstellungen, wo ich von vielen Menschen bestaunt werde und wahrscheinlich viele Erinnerungen wecke.